

Die Zehntscheuer und das ehemalige Nußdorfer Pfarrhaus

Als Grundbesitz der Lehensherren – seit dem Mittelalter die Ritter von Dahn, kurze Zeit die Herren v. Heydeck und vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis zum Ende der Feudalherrschaft die Herren v. Dalberg – war das Pfarrgut Sitz des Verwalters des Pfarr-Widums und das Wohnhaus des Pfarrers, der vom Lehensherren eingesetzt wurde.¹

Zehntherrn des Dorfes Nußdorf in der Herrschaft Madenburg waren im 14. Jahrhundert das Domkapitel zu Speyer und die Ritter von Dahn. Die Ritter von Dahn waren Lehensmänner der Grafen von Leiningen, hatten aber auch eigene Anrechte an der Burg und Herrschaft Madenburg. Die Ritter von Dahn besaßen als Zehntherrn auch das Kollaturrecht, d. h. das Recht zur Verleihung der Pfarrei in Nußdorf. Die Berechtigung zur Ernennung und Berufung des Pfarrers stand wiederum dem Grundherren zu. In der Regel hatten im Mittelalter die Zehntherrn auch die Baulast an der Kirche und dem Pfarrhaus zu tragen und die Bezüge des Pfarrers sicherzustellen.

Im 16. Jahrhundert musste die Gemeinde (das war die Stadt Landau) unter Mithilfe des Grundherren für die Instandsetzung und Instandhaltung der Kirche aufkommen. Die Kollatoren hatten jedoch weiter das Pfarrhaus zu unterhalten und die Güter der Pfarrpründen dem jeweiligen Pfarrer einzuräumen.²

Die Zehntscheuer hat eine Grundfläche von 400 qm. Sie ist 40 m lang und 10 m breit. Fast 300 Jahre ist sie alt und für damalige Verhältnisse sehr großzügig gebaut. Weil immer Luft durchzieht, ist das Eichengebälk des Dachstuhles nach all den Jahren bestens erhalten.

Als Herrschaftsbesitz hebt sich das Pfarrgut durch seine Grundstücksgröße, aber auch durch die stattlichen Gebäude deutlich im Dorfbild ab. Während das Wohnhaus 1730 (Jahreszahl am Keller zum Wohnhaus, das Wohnhaus selbst ist nicht unterkellert) von den Herren von Dalberg im einfachen Barockstil neu errichtet wurde³, dürfte die Zehnt-

1 Ackermann, H. u. a.: Erhalt und Nutzung der Nußdorfer Zehntscheuer als Kunst- und Kulturzentrum (Auszüge). In: Historischer Arbeitskreis Bauernkriegshaus (Hrsg.) 1200 Jahre Nußdorf. Stationen einer Ortsgeschichte. Schrift + Druck Hammer GmbH, Offenbach 2002, S. 535 ff.

2 Ackermann, H. u. a.: Erhalt und Nutzung der Nußdorfer Zehntscheuer als Kunst- und Kulturzentrum (Auszüge). Bauhütte der Pfalz – Zeche Erwin von Steinbach – Hüttenblätter 2001. Landau, 2001, S. 40.

3 Ackermann, H. u. a.: Erhalt und Nutzung der Nußdorfer Zehntscheuer als Kunst- und Kulturzentrum (Auszüge). Bauhütte der Pfalz – Zeche Erwin von Steinbach – Hüttenblätter 2001. Landau, 2001, S. 16.

scheuer älter sein, was am Mauerwerk sichtbar ist. Das Areal hat eine Gesamtfläche von 2.300 qm, das Wohnhaus eine Wohnfläche von 240 qm (10 Zimmer, Küche, Bad). Etwa 1960 wurde der Gewölbekeller in der Zehntscheuer mit Zementfässern mit 100.000 l Fassungsvermögen ausgestattet, ja sogar zweckentfremdet. Während des 2. Weltkrieges war er Luftschuttkeller.

An der Zehntscheuer befindet sich ein seit Jahrzehnten zugeschütteter Ziehbrunnen.⁴

1956 wurde das Anwesen von der Protestantischen Kultusgemeinde Nußdorf wegen hoher Renovierungskosten – wozu das Geld fehlte – an die Eheleute Edwin Wambsganß und Friedel Wambsganß, geb. Schreiber, verkauft und als Weinbau-Vollerwerbsbetrieb genutzt. Wie sich doch die Zeiten von damals mit heute gleichen. Das Pfarrhaus wurde 1997 von den Erben Wambsganß an die Eheleute Thomaschki aus Büchen verkauft, weil kein Betriebsnachfolger da war.

In den Jahren 1846 bis 1876 wohnte und arbeitete hier Johann Georg Lehmann, der bekannte Pfarrer und große Geschichtsschreiber der Pfalz. Viele Persönlichkeiten und Freunde von Pfarrer Lehmann, unter ihnen Franz Xaver Remling, Michael Frey, Ludwig Häusser sowie Felix Dahn („Ein Kampf um Rom“) sind im Nußdorfer Pfarrhaus aus- und eingegangen.⁵

Zum 100. Todestag von Pfarrer J. G. Lehmann am 05.08.1976 wurde ihm an seinem ehemaligen Wohnsitz vom Historischen Verein der Pfalz eine Gedenktafel gewidmet.

Elke Engelhard, März 2003

4 Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz. Stadt- und Bezirksamt Landau, bearbeitet von Anton Eckhardt, Deutscher Kunstverlag München, Berlin, 1974, S. 297.

5 Rudolf Fendler – Hanna Heß. In: Johann Georg Lehmann, 1797–1876. Ein Pfälzer Geschichtsschreiber. Historischer Verein Landau i.d. Pfalz, 1976.